

Ja zu Kompromiss und zur Windkraft

Auch in Sersheim gibt es grünes Licht für den Flächennutzungsplan

VkZ 22.7.2013

SERSHEIM (sf). Der Flächennutzungsplan ist mit seiner Fortschreibung bis 2020 auch im Sersheimer Gemeinderat durch. Bei einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen votierten die Räte für die Kompromisslösung. In Sachen Windkraft will Sersheim einen Standort auf eigener Gemarkung untersucht wissen.

Vielfach ist die Fortschreibung auch im Sersheimer Gremium diskutiert worden. Auf lange Ausführungen wollten Verwaltung und Gemeinderat deshalb am Freitagabend verzichten. Bürgermeister Jürgen Scholz fasste die Rahmenbedingungen kurz zusammen und skizzierte die Änderungen, die sich aus dem Kompromissvorschlag ergeben. Von den ursprünglich sechs Hektar geforderter Entwicklungsfläche werden 3,6 Hektar übrigbleiben. Scholz nutzte die Gelegenheit auch zu Kritik: Zum einen seien statistische Daten herangezogen worden, die von der Realität bereits längst widerlegt sind. Mit aktuell fast 5360 Einwohnern liegt Sersheim nämlich schon jetzt „weit über dem Korridor der Prognose des Statistischen Landesamts“, bemerkte Scholz und

fügte süssig hinzu: „Da hätte man auch das Orakel von Delphi bemühen können.“ Im Gegensatz zu Vaihingen seien sich die drei kleineren Gemeinden innerhalb der Verwaltungsgemeinschaft – Eberdingen, Oberriexingen und Sersheim – einig gewesen, „dass nicht ausreichend ist, was uns als Fläche zugedacht wurde.“ Nicht alles, „was Chefdenker und Mathematiker zusammenrechnen“, eigne sich eben als Basis für die tatsächliche Entwicklung. Um deren Vorhersagen zu bestätigen, bediente sich Scholz schwarzen Humors, müsse er eigentlich „ein paar Bürger eliminieren“ lassen, damit die Statistik wieder stimmt.

Im Vergleich zu den bisherigen Vorstellungen sieht der Kompromissvorschlag, der auch die Zustimmung des Regierungspräsidiums Stuttgart als genehmigende Behörden finden dürfte, vor, dass die bisher für Sersheim angesetzten Wanderungsgewinne in der Bedarfsermittlung um die Hälfte reduziert werden, weil der Regionalplan der Gemeinde keine „zentralörtliche Funktion“ zuweist. Dass Sersheim an der Entwicklungssachse Bietigheim-Mühlacker liegt und

über die Bahn eine direkte Anbindung an die Landeshauptstadt hat, wurde in der Abwägung als diesbezüglich „nicht ausreichend“ erachtet. Statt 20 Einwohnern pro Jahr werden für die Planung daher nur zehn zugestanden. Ebenfalls geändert wird die Siedlungsdichte, die bislang von 55 Einwohnern je Hektar ausging. Sie wird auf 50 Einwohner je Hektar reduziert.

Anders als im Flächennutzungsplan für den Bereich Windkraftanlagen bislang vorgesehen, will der Gemeinderat zudem eine Fläche auf seiner Gemarkung untersucht haben und Gespräche mit den Kollegen aus Oberriexingen führen, ob auch ein zweiter potenzieller Standort beim Wasserhäusle (auf gemeinsamer Gemarkung) infrage käme. Mit der Ver- und Entsorgungsgesellschaft Sersheim, an der die Gemeinde mit 51 Prozent beteiligt ist, seien Verwaltung und Gemeinderat schließlich angetreten, „neue Wege zu gehen“, so Gerd Langer (SPD). Die Windkraft wird diesbezüglich als interessante Option gesehen. Im Weitefeld hat das Gremium einen dafür möglicherweise geeigneten Standort ausgemacht.